

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

4.10.1928 (No. 232)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postfachstelle
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
C. A. M. e. n.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 M., einjähr. 32.50 M., einsem. 16.25 M. — Einzelnummer 10 Hpt. — Samstag 15 Hpt. — Anzeigengebühr 14 Hpt. für 1 mm Höhe und ein Zehntel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Anzeigenerhebung, zwangsweltlicher Beitreibung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inhaber keine Ansprüche. Die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Die Besprechungen über Genf

Der Auswärtige Ausschuss

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags konnte am Mittwoch die allgemeine Aussprache noch nicht beenden und vertagte sich deshalb auf den heutigen Donnerstag.

Wie verlautet, ergab sich in der gestrigen Sitzung eine Art Einheitsfront infolgedessen, als man von Locarno abrückte. Lediglich die Breitscheid-Gruppe innerhalb der Sozialdemokratie war anderer Meinung, nicht aber die Sozialdemokratie als Ganzes. Viel bemerkt wird auch ein Artikel von Birch in dem Hauptorgan des Zentrums, der „Germania“. Er nennt jetzt Locarno eine Illusion und warnt geradezu davor, auf dem bisher beschrittenen Wege fortzufahren.

Während der Aussprache brachte am Mittwoch der völksparteiliche Fraktionsführer Dr. Scholz eine Entschließung ein, die von allen Parteien mit Ausnahme der Deutschnational- und Kommunisten unterzeichnet wurde. Sie bringt zum Ausdruck, daß die Haltung der deutschen Delegation in Genf nebulös wird, andererseits wird behauptet, daß in den wichtigen Fragen der Räumung und Abrüstung keine Fortschritte erzielt seien. Am Mittwoch sprachen nach der Rede des Staatssekretärs v. Schubert die Abgeordneten Miska (Zentrum), Graf Weitzel (Deutschn.), Dr. David (Soz.), v. Meinhoben (D. Vp.).

DD. Berlin, 4. Okt. (Tel.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages setzte heute in Gegenwart des Reichskanzlers Müller und des Staatssekretärs v. Schubert die allgemeine Aussprache über die Genfer Räumungs- und Abrüstungsverhandlungen fort.

40 bis 50 Milliarden?

In autorisierten Pariser Kreisen erklärt man, wie die Agentur Havas mitteilt, daß bis jetzt kein Zeitpunkt für den Zusammentritt des internationalen Finanzfachverständigenausschusses festgelegt worden sei, der eine endgültige Regelung des Reparationsproblems suchen soll. Die diesbezüglich veröffentlichten Nachrichten seien zumind. verfrüht.

Diese Auslassung dürfte durch eine Betrachtung des „Intransigent“ veranlaßt sein. Das Blatt stellt die Auslandsschuld Frankreichs in den Vordergrund seiner Ausführungen und berechnet den gegenwärtigen Wert dieser Schuldsumme mit 80 Milliarden Franken. Diese 80 Milliarden Franken sind für Frankreich von Deutschland zur Regelung seiner eigenen Schulden zu erhalten. Zusätzlich etwa 100 Milliarden Franken für Kriegsschäden, von denen Frankreich aus eigener Kasse bereits 89 Milliarden Franken für den Wiederaufbau bezahlt habe. Die Gesamtsumme, die Frankreich zu erhalten wünsche, würde also 180 Milliarden Franken, also 30 Milliarden Goldmark ausmachen. Da der Anteil Frankreichs an den Reparationszahlungen 52 Prozent betrage, würde die Summe der deutschen Zahlungen sich auf etwa 60 Milliarden Goldmark belaufen müssen. Die englische Regierung habe aber offiziell bekannt gegeben, daß sie von den Kontinentalstaaten, die ihr Geld schulden, nur die Beträge fordern wolle, die zur Begleichung ihrer eigenen Schulden bei Amerika notwendig seien. Unter diesen Umständen könnten die Alliierten sich sehr wohl mit einer Forderung von höchstens 40 bis 45 Milliarden Goldmark begnügen.

DD. Paris, 4. Okt. (Tel.) „Quotidien“ stellt, wie gestern der „Intransigent“, Betrachtungen über mögliche Forderungen an, die die Alliierten an Deutschland hinsichtlich der endgültigen Festsetzung der Reparationsschuld stellen werden. Auch er kommt zu einer Summe, die wie er sich ausdrückt, 45 bis 50 Milliarden Goldmark nicht überschreiten dürfte. Auch dieses Blatt vertritt den Standpunkt, daß der finanzielle Sachverständigenausschuss, der sich mit der Reparationsschuld beschäftigen soll, nicht vor Dezember zusammentreten und daß er in Paris tagen werde.

Neuer Liebesroman im rumänischen Königshaus

DD. Bukarest, 4. Okt. (Tel.) „Betti Raplo“ veröffentlicht eine aus Großurkunden datierte Meldung, wonach in Rumänien Gerüchte darüber im Umlauf seien, daß Prinz Nikolaus, Mitglied des Regenschaftsrates und Vormund des minderjährigen Königs Michael, der jüngere Bruder des Kronprinzen Carol, mit einer jungen Aristokratin aus Rumänien heimlich nach dem Ausland gereist ist. Der Prinz befand sich seit längerer Zeit nicht mehr in Rumänien, seine Abwesenheit fiel aber nicht auf, da man erklärte, der Prinz habe sich zwecks Erholung ins Ausland begeben. Wie das Blatt weiter berichtet, hat Prinz Nikolaus mit seiner Geliebten in Paris beim Kronprinzen Carol Absteigequartier genommen. Der neue Liebesroman im Igl. Hause hat in politischen Kreisen neue Verwirrung hervorgerufen. Inzwischen ist es verboten, in den Zeitungen etwas darüber zu berichten. Alle Telefon- und Telegraphenverbindungen sowie die Post werden einer strengen Kontrolle unterworfen.

Feuergesicht mit Räubern in Shanghai

DD. London, 4. Okt. (Tel.) Wie der Berichterstatter der „Times“ aus Shanghai meldet, gelang es gestern einer starken Polizeitruppe der französischen Konzeption und der internationalen Niederlassung, einen vor neun Tagen von Räubern zu Entführungszwecken entführten Knaben in einem Hause aufzufinden und zu befreien. Zwei Räuber wurden nach hartem Feuergesicht getötet und sechs andere, darunter zwei Frauen, festgenommen. Die Polizei hatte dank ihrer kühneren Weisheit keine Verluste.

Letzte Nachrichten

Regierungserweiterung und Konkordat in Preußen

DD. Berlin, 4. Okt. (Tel.) In preußischen parlamentarischen Kreisen werden im Augenblick hauptsächlich zwei politische Fragen lebhaft erörtert, nämlich die evtl. vorzunehmende Erweiterung der Regierungsbasis und das Konkordat. Wie das Nachrichtenbüro des DD. erfährt, sind in der Frage der Regierungserweiterung noch immer keine offiziellen Verhandlungen erfolgt. Zwar haben Vertrauensleute der Deutschen Volkspartei mit dem Ministerpräsidenten Fehling gesprochen, aber die offiziellen Verhandlungen sollen unter den Fraktionen geführt werden. Bisher hat die Deutsche Volkspartei, bei der die Initiative liegen soll, noch keine offiziellen Verhandlungen geführt. Das Konkordat anlangt, so soll der fertiggestellte Entwurf am nächsten Dienstag zum ersten Male im preußischen Kabinett erörtert werden. Auch hier handelt es sich nur um eine Vorbesprechung, die der Ministerpräsident mit den Staatsministern durchführen will. Der endgültige Abschluß des Konkordats liegt noch in weiter Ferne.

Die preußische Konkordatsvorlage sieht, dem „S. Z.“ zufolge, nicht nur die Regelung der finanziellen Fragen vor, sondern soll innerpolitischen Charakter tragen. Da der Entwurf des Kultusministeriums die Schulfrage berührt, stehen die Koalitionsparteien in Preußen vor schwierigen Entscheidungen.

Im Auftrage der preußischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei sprach der Abgeordnete Stendel am Mittwoch beim preußischen Ministerpräsidenten zwecks Umbildung der preußischen Regierung vor. Ihm dürfte laut „S. Z.“ eine ähnliche Antwort erteilt worden sein wie dem völksparteilichen Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius am Tage zuvor. Es verlautet, daß die Deutsche Volkspartei nunmehr am heutigen Donnerstag an die Koalitionsparteien mit dem Ersuchen um Umbildung der preußischen Regierung heranzutreten beabsichtigt. Der völksparteiliche Reichstagsabgeordnete Scholz wird an diesen Verhandlungen insofern beteiligt sein, als er als Verbindungsmann zwischen der völksparteilichen Landtagsfraktion und der völksparteilichen Reichstagsfraktion fungieren soll. Die demokratische Landtagsfraktion und die demokratischen Minister im preußischen Kabinett werden, so fährt das „S. Z.“ fort, gewiß nichts tun, was die Verhandlungen erschweren könnte, werden sich indessen ihre Entschlüsse noch vorbehalten. Ein wichtiger Gegenstand der Koalitionsverhandlungen wird das Konkordat sein, das von dem preußischen Unterrichtsminister Dr. Weder in Verhandlungen mit dem Vatikan ziemlich weit gefördert ist. Das Kabinett hat den Gegenstand noch nicht beraten.

Der Botschafterposten in Moskau

M. Berlin, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Die Ernennung des bisherigen deutschen Botschafters in Angora von Radonich als Botschafter in Moskau kommt antwortend nicht mehr in Betracht, da sie Widerstand findet. Man spricht jetzt von der Person des Grafen Bernstorff, dem Führer der deutschen Delegation in Genf. Genannt wird auch ein deutscher Diplomat auf dem Balkan.

Das französisch-englische Flottenabkommen

M. Berlin, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Wie der Pariser „Matin“ mitteilt, ist der französische Schritt, der in London unternommen worden ist, um die Veröffentlichung des Marinabkommens herbeizuführen, erfolglos geblieben. Im Londoner Auswärtigen Amt sträubt man sich dagegen, weil man befürchtet, daß sonst das Abkommen eine erhebliche Rolle bei den amerikanischen Wahlen im November spielen könnte und damit sich in Washington eine verschärfte Haltung gegenüber England und Frankreich bemerkbar machen könnte. Im übrigen haben die Sozialisten bereits in der Pariser Kammer eine Interpellation eingebracht, die sofort nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments erörtert werden muß.

Lohnbewegungen in Polen

DD. Warschau, 4. Okt. (Tel.) In der Lodzer Textilindustrie haben sich die Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Lohnhöhe nicht überbrücken lassen. Infolgedessen treten die Arbeiter mit dem heutigen Tage in den Ausstand. Die Arbeiter des Kohlenbergbaubereiches von Dombrowa und Krakau haben beschlossen, die Arbeit niederzulegen. Auch hier konnte eine Einigung zwischen den Industriellen und der Belegschaft über das Ausmaß der Lohnerhöhung nicht erzielt werden. Der Vollzugsausschuß des polnischen Grubenarbeiterverbandes wird zu bestimmen haben, an welchem Tage der Streik beginnen soll.

Der Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich ist im Abflauen begriffen. Zahlreiche Arbeiter beginnen zur Arbeitsstätte zurückzukehren.

Ein deutscher Dampfer gesunken

DD. Hamburg, 4. Okt. (Tel.) Der deutsche Dampfer „Maria Vinango“ der Nordischen Schiffsahrts-A.G., Hamburg, ist in der Nähe der Azoren im Sturm gesunken. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Schwefel für die Frankfurter Firma Adler jr. auf der Reise von Havanna nach Italien. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Erbenhaftung

Rechtsanwalt Friedrich Schauer in Freiburg i. Br. (Nachdruck verboten.)

Schon früher war der Erbe nicht immer „der lachende Erbe“, wie das geflügelte Wort sagt. Häufig kam das bittere Ende nach, wenn sich herausstellte, daß der Erblasser überschuldet war, und der Erbe anstatt zu „erben“, Opfer bringen mußte, um Schulden zu bezahlen.

In der Jetztzeit, in der in Deutschland sehr viele Vermögen verloren gegangen (Mittelstand) und viele Geschäftsleute geschäftlich zusammengebrochen sind, hat sich die Möglichkeit durch Erbschaft ins Unglück zu kommen, bedeutend vergrößert. Denn der vermehrte Mittelstand war gezwungen, auf seine wenigen Wertgegenstände, z. B. Möbel, Schmuck, Darlehen zur Erlangung einer Unterhaltsrente aufzunehmen, welche mit der Zeit den Wert der von ihm verpfändeten Sachen übersteigt, so daß beim Ableben des Darlehensnehmers noch Schulden an den Darlehensgeber übrigbleiben, welche von den Erben zu tragen sind. Das gleiche tritt für die Erben von Geschäftsleuten ein, welche verschuldet sind.

Wer aber vermöchte in der heutigen wirtschaftlich so schweren Zeit noch imstande sein, nun vielleicht bedeutende unvorhergesehene Verbindlichkeiten aus einer ihm angefallenen Erbschaft einzulösen?

Es wird daher von allgemeinem Interesse sein, sich darüber klar zu sein, wie man solchen Gefahren entgehen kann, d. h. wann die Erbenhaftung für die Nachlassverbindlichkeiten eintritt und, wie man sich derselben entziehen kann.

Wann haftet der Erbe für die Nachlassverbindlichkeiten?

Wenn er nicht innerhalb 6 Wochen — 6 Monaten, wenn er sich im Ausland aufhält —, nachdem er von dem Erbanfall und dem Grunde der Berufung (ob durch gesetzliche Erbfolge oder durch Testament) Kenntnis erlangt hat, dem Nachlassgericht gegenüber die Erbschaft ausgeschlagen hat.

Weiß aber in den meisten Fällen der Erbe, ob nach Erfüllung der Verpflichtungen aus der Erbschaft noch etwas für ihn übrig bleibt, oder aber, ob er die Erbschaft ausschlagen muß, um nicht gar Verluste zu erleiden? Keineswegs! Deshalb hat das Gericht ihm Mittel gegeben, die Haftung mit seinem eigenen Vermögen auszuschließen.

Wofür haftet der Erbe?

Für die Nachlassverbindlichkeiten! Zu diesen gehören außer den von dem Erblasser herrührenden Schulden, die den Erben als solchen treffenden Verbindlichkeiten insbesondere die Verbindlichkeiten außer Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen, für die Kosten der standesgemäßen Beerdigung des Erblassers für Unterhalt und Wohnung der Familienangehörigen, welche diese zur Zeit des Todes des Erblassers von diesem bezogen haben, für 30 Tage nach dem Tode.

Wie kann der Erbe seine Haftung beschränken?

Nur, indem er

- a) ein Verzeichnis des Nachlasses (Inventar) unter Zuziehung eines zuständigen Beamten oder Notars aufnimmt und es dem Nachlassgericht einreicht, und
- b) eine Nachlassverwaltung oder (im Falle der Überschuldung des Nachlasses) den Nachlasskonkurs beim Nachlassgericht (Amtsgericht des Wohnortes des Erblassers) beantragt.

Benutzt der Erbe diese Rechtsbehelfe nicht, d. h. läßt er nur 6 Wochen verstreichen, ohne das Inventar zu errichten und die Nachlassverwaltung bzw. den Nachlasskonkurs herbeizuführen, so muß er mit seinem ganzen Vermögen für die Erfüllung der Nachlassverbindlichkeiten eintreten.

Inwieweit kann der Erbe seine Haftung beschränken?

Auf den Nachlaß, d. h. er muß dann nur den Nachlaß zur Erfüllung der Nachlassverbindlichkeiten herausgeben und braucht, inwieweit die Nachlassverbindlichkeiten größer sind als der Wert des Nachlasses, diese nicht aus seinem eigenen Vermögen bezahlen.

In allen Fällen also, in welchen der Erbe nicht sicher weiß, daß nach Bezahlung der Schulden des Erblassers und der obengenannten zahlreichen anderen Nachlassverbindlichkeiten noch Werte für ihn übrig bleiben, — und das ist schwer innerhalb der Ausschlagungsfrist festzustellen — muß der Erbe die oben genannten Rechtsbehelfe a) und b) geltend machen.

Die 34-Stundenfahrt des „Graf Zeppelin“

Die Probefahrt für Amerika

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Mittwochabend 1/2 Uhr in Friedrichshafen nach 34stündiger Fahrt wieder glatt gelandet. Die weitere Fahrt ging von Dresden über Chemnitz, Barmuth, Kürnberg, Ansbach, Ulm nach Friedrichshafen zurück. Das Luftschiff hat mit dieser Dauerfahrt die große Probe für Amerika bestanden. Dr. Eckener wie die anderen Herren von der Führung erklärten, daß das Schiff sich glänzend bewährt habe. Im ganzen hat das Schiff 2800 Kilometer zurückgelegt. Die größte Höhe war 2375 Meter während der Nacht über der Nordsee. Während der ganzen Dauer der Fahrt haben die Motoren ausgezeichnet gearbeitet, es ist nicht die geringste Störung vorgekommen. Auch die Brenngasversuche, die während dieser Fahrt fortgesetzt wurden, haben allen Erwartungen entsprochen, und es hat sich gezeigt, daß auch das gemeinsame Laufen der Motoren auf Brenngas vollkommen einwandfrei funktioniert. Während des größten Teiles der Fahrt ist noch Benzin zum Antrieb verwendet worden, weil das Waagen nach Möglichkeit für die Amerikafahrt aufgespart werden soll. Ein wichtiges Ergebnis ist ferner, daß das Schiff keinerlei Deformation zeigte. Gerade bei einer so langen Fahrt können sich an einem Schiff mit dieser riesigen Konstruktion leicht Verbiegungen oder Verlagerungen zeigen, aber nichts davon ist aufgetreten, obwohl der „Graf Zeppelin“ auch mit starkem Wind zu kämpfen hatte, so namentlich Dienstag nachmittag im Rheinfluss und nachts über der Nordsee. Das Interessanteste waren diesmal die navigatorischen Übungen während der ganzen Nacht. Der Steuertraum war von dem dahinterliegenden Kartentraum vollkommen abgeschlossen und dunkel, damit die Navigation ausschließlich nach den Instrumenten durchgeführt wurde.

Mit diesen Übungen ist die Befähigung für die Amerikafahrt gesichert. Dr. Eckener hat sie zum großen Teil selbst geleitet. Er hat auf der ganzen Fahrt nur eine Stunde geschlafen. Auch der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Mühlh-Goffmann, hat den Übungen beigewohnt. Er erklärte sich von der Fahrt ebenfalls außerordentlich befriedigt.

Das Schiff wird jetzt überholt. Es wird außerdem das Nachziehen der Hülle beendet. Im Aufenthaltsraum der Besatzung im Innern des Schiffskörpers muß eine Umänderung vorgenommen werden, weil sich gezeigt hat, daß die Ventilation sich zu stark auswirkt. Aber der Nordsee herrschte in der Nacht fünf Grad Kälte, und der eifige Wind setzt die Mannschaft natürlich gesundheitlichen Gefahren aus. Die Änderung ist aber im wesentlichen bereits durchgeführt.

Am Montag wird das Schiff dann für die Amerikafahrt klar sein, so daß die Reise über den Ozean dann sofort angetreten werden kann, wenn das Tief, das augenblicklich zwischen den beiden Kontinenten besteht, vorüber ist. Post und Verpflegung werden vorher an Bord gebracht werden. Die Briefe bekommen den Poststempel vom 7. Oktober. Vorher wird das Schiff voraussichtlich noch eine kurze Werkstättenfahrt machen, um auszuprobieren, ob die Änderung der Schlafgelegenheit für die Mannschaft genügt.

Die Fahrteilnehmer schildern ihre Eindrücke in begeistertsten Worten. Die Nachtfahrt sei wunderbar gewesen, und einer der schönsten Eindrücke war Rotterdam in der Abenddämmerung. Das Schiff ist überall, auch in Holland und England, wo es sehr niedrig flog, herzlich begrüßt worden. Die Begeisterung in Deutschland ist unbeschreiblich gewesen.

Haus Doorn nicht überflogen

Zu einer Meldung, daß der „Graf Zeppelin“ auch Haus Doorn, und zwar ganz niedrig, überflogen habe, wird in der „Post, Ztg.“ bemerkt: Man wird in Doorn über diese Information des „Berl. Lokalanz.“ ebenso erstaunt sein, wie die Zeppelinpassagiere, denn der „Graf Zeppelin“, der bei Nijmegen die holländische Grenze passierte, flog in gerader Linie nach Rotterdam, kam also, wovon sich jedermann auf der Karte überzeugen kann, auch nicht im entferntesten nach Doorn.

Auch Dr. Eckener dementiert die Meldung. Das Luftschiff hat von Nymwegen aus direkten Kurs auf Rotterdam genommen. Schon lange vorher war beschlossen, daß die Nordseeahrt von Rotterdam aus angetreten werden sollte, weil Rotterdam mit seinen erleuchteten Hafenanlagen der beste Ausgangspunkt für eine solche Navigationsfahrt über See ist. Haus Doorn liegt etwa 20 Kilometer nördlich von der Route des „Zeppelin“. In Doorn kann man von dem Schiff weder etwas gesehen noch gehört haben, und es ist deshalb eine reine Erfindung, wenn behauptet wird, daß die Bewohner von Haus Doorn dem Schiffe zugewinkt hätten. Die Ansteuerung von Haus Doorn hat keinen Augenblick in der Absicht Dr. Eckeners gelegen.

Karlsruher Vorträge

Niemals sind Tagungen schöner, als wenn sie zu Ende gehen. Das fühlte man deutlich bei den verschiedenen Vorträgen, die den Ausklang der eigentlichen Jahresversammlung des Landesvereins „Badische Heimat“ bildeten. Schon am frühen Mittwochnachmittag sprachen über landes- und volkstümliche Themen aus dem gesamtbadischen Kulturleben im Kleinen Konzerthausaal drei Redner. Die Heimatfreunde hörten u. a. aus dem Munde Univ.-Prof. Dr. Eugen Fehle, Heidelberg, allerlei Treffliches zur badischen Volkskunde, dann folgte Prof. Dr. Ernst Dörs, Freiburg, mit wissenschaftlichen Ausführungen über die badischen Mundarten und schließlich schilderte Dr. Hans Schreyer, Freiburg, mit Unterstützung von Lichtbildern die einzelnen badischen Landschaften. Unermüdet starkem Interesse begegnete jedoch vor allem im Bürgeraal die Abendveranstaltung, die den stellvertretenden Landesvorsitzenden, und den Herausgeber der Zeitschrift „Mein Heimatland“, Hermann Eris Busse, in seiner Eigenschaft als Schriftsteller an den Vortragsstisch führte. Er las Bruchteile aus eigenen Werken und zwar in der Mehrzahl aus Romanen, die leider kein abgerundetes Bild vermitteln konnten, aber doch hinreichend für seine dichterischen Qualitäten zeigten. Den unmittelbar stärksten Eindruck hinterließ wohl das Kapitel aus einem dreiteiligen Schwarzwaldroman, in dem die einzelnen Bauerntypen mit kräftigen Strichen erfährt und dem landschaftlichen Milieu mit trefflicher Beobachtungsgabe angepaßt sind. Eine wohlthuende Abwechslung bot der Abend obendrein, insofern den Vorleser zwischendurch Franz Philipp ablöste, um mit Liesel Wörner-Schellhaas einige Lieder zu musizieren. Darunter befanden sich außer Ostgehornten auch etliche Neuheiten, welche die Dnszahl 20 tragen, wiederum sehr geschmackvolle und fein empfundene Sachen, die trotz einer merklich romantischen Einstellung viel eigene Melodienfreude in sich tragen. Die Sopranistin blieb anfänglich allerdings nach dieser Richtung den Schöpfungen mancherlei schuldig, brachte aber ihr Organ wenigstens später zu voller Entfaltung.

Nach ein anderer Vortragsabend ist hier mit knappen Worten zu skizzieren. Er war Rainer Maria Rilke, geridmet und

In den Blättern ist davon die Rede, daß der Verkauf der Nachrichtenübermittlung von dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ an zwei große Berliner Verlage hätte erfolgen müssen, weil das Verkehrsministerium die Zeppelinwerke finanziell im Stich gelassen hätte, so daß sie gezwungen gewesen sei, diese Gelder anzunehmen. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Reichsverkehrsministerium das Zeppelinunternehmen mit Geld versorgt habe und zwar seien 1,1 Millionen Reichsmark zu dem Bau des „Graf Zeppelin“ gegeben worden und inäter noch 500 000 M für Betriebszwecke, wozu letztere aus anderen Luftfahrtmitteln ausgespart worden seien.

Die alten Tausendmarktscheine

Vor dem Schöffengericht in Leipzig begann die Hauptverhandlung gegen den durch seinen Kampf gegen die Reichsbank wegen Aufwertung der alten Tausendmarktscheine bekannten Betriebsanwalt Gustav Winter, früher in Leipzig, jetzt in Wusterheide bei Lehe wohnhaft. Winter, der wegen Verleumdung verurteilt ist, hat sich wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten. Er soll in der Zeit vom Juni 1928 bis Januar 1928 durch Wort und Schrift fortgesetzt seine Anhänger, die an die Erfolge seiner Bewegung glaubten, getäuscht und sich dadurch, daß er unter Verpredungen und Entstellung wahrer Tatsachen Geld von ihnen nahm, das er für sich verwandte, einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft haben. Der Verhandlung wohnten Vertreter der Reichsregierung und der Reichsbank bei. Es ist mit einer mehrwöchigen Dauer des Prozesses zu rechnen.

Der 7. Oktober in Österreich

Wie aus Wien gemeldet wird, haben die Verhandlungen über die Sicherheit, Ruhe und Ordnung bei den für den 7. Oktober angelegten Kundgebungen in Wiener-Neustadt zu einer Vereinbarung geführt, die im wesentlichen dahin geht, daß der Hauptplatz in Wiener Neustadt bis zum Mittag für den Aufmarsch der Heimwehren zur Verfügung steht und daß ab Mittag die Sozialdemokraten sich dort versammeln können. Die Sozialdemokraten brachten am Mittwoch im Nationalrat eine dringliche Anfrage ein, in der die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich Verhandlungen wegen der inneren Abrüstung einzuleiten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Renner führte u. a. aus, die Sozialdemokratie hätte eine Gegenüberstellung in Wiener-Neustadt organisieren müssen, um einen wilden und unorganisierten Ausbruch der Leidenschaften zu verhindern. Die ruhige Entwicklung der letzten Jahre sei nimmehr durch die Heimwehren gestört worden. Hinter der Heimwehr stünde eine Minorität der Industrie, die sich durch Geld eine Privatarmer schaffe. Die Sozialdemokraten hätten sich wiederholt bereit erklärt, ihre Schutzformationen aufzulösen, wenn auf der anderen Seite das gleiche geschehe. Wenn aber der vom Reichsgericht als Berater gebrauchte Herr Rabst Stabschef der Heimwehren sein könnte, müßten auch die Arbeiter ihren Schutzbund aufrechterhalten.

Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte hierauf, er wisse nicht, woraus hervorgehen solle, daß die Heimwehren das Ziel eines gewaltsamen Umsturzes verfolgten. Die gegen Rabst erhobenen Vorwürfe könne er nicht glauben, denn wenn sie wahr seien, müßte die deutsche Regierung dagegen protestieren, daß Rabst in Österreich eine solche Rolle spiele. Rabst sei übrigens keineswegs eine Zeitlang in der Umgebung des feinerzeitigen Reichswehrministers Koske gewesen und habe vielmehr dort sozialdemokratische Methoden gelehrt (stürmische Entrüstungsrufe links). Wenn von der Regierung verlangt werde, Verhandlungen über die innere Abrüstung mit den Parteien gemäß dem vorliegenden sozialdemokratischen Antrag einzuleiten, so sei sie dazu bereit und werde diese Bereitwilligkeit, wenn der 7. Oktober vorüber und eine größere Beruhigung eingetreten sei, zeigen. Österreich wolle Sicherheit und keinen Terrorismus mehr, weder in Fabriken noch sonstwo. Seipel wies ferner eine Behauptung Renners zurück, als ob geheimnisvolle Hintermänner seine Maßnahmen beeinflussten. In der Debatte wandte sich der sozialdemokratische Abgeordnete Otto Bauer gegen die Äußerung Seipels, daß Rabst doch im Dienste des damaligen Reichswehrministers Koske gestanden und offenbar von Koske diese Methoden gelehrt habe. Er wisse nicht, wie der Bundeskanzler dazu komme, einem Mann, der in Preußen heute noch ein hohes Amt bekleide, nachzusagen, daß er jemand morden oder putzen gelehrt habe. Gegen die Regierung Mussolinis würde Dr. Seipel sich nicht getrauen, so zu sprechen, wie über die deutsche Regierung.

Glückwunsch der Reichsregierung für Dr. Alsdner. Reichszanzler Müller hat namens der Reichsregierung dem Reichstagsabgeordneten Alsdner zur Vollendung des 60. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Die Beratung der Strafrechtsreform. Eine Besprechung des Reichsjustizministers mit Mitgliedern des Reichstagsausschusses für die Strafrechtsreform diente dem Zweck einer Prüfungsnahme über die weitere geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuches. Es wurde ein Einvernehmen über den Gang der Beratungen im Ausschuss erzielt. Der von der vorigen Regierung im Reichstag eingebrachte und nicht erledigte Entwurf liegt auch den weiteren Beratungen zugrunde. Der Minister hat sich jedoch vorbehalten, seine abweichende Meinung in manchen Fragen geltend zu machen. Die Ausschüßberatungen werden am 9. Oktober beginnen.

Zur Regierungskrise in Mecklenburg-Strelitz. Die Fraktion der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft im Mecklenburg-Strelitzer Landtag, die aus vier Handwerkern und zwei Demokraten besteht, hatte kürzlich zusammen mit der deutschnationalen Fraktion den Zusammentritt des Landtags bis zum 19. Oktober gefordert. Daraufhin ist der Altkentat zusammengetreten und hat die Einberufung des Landtags auf Montag, den 20. Oktober, festgesetzt. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung das Mißtrauensvotum gegen den sozialdemokratischen Staatsminister Dr. Freiherren v. Reibnitz.

Ein überparteiliche Feier. In Anklam wird am Sonntag ein Gefallenendenkmal eingeweiht. Erfreulich bei dieser Weihe ist, daß, wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, alle Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, an der Feier teilnehmen werden. Dem Denkmalauschuß gehören Mitglieder der Reichsparteien, der Demokraten und der Sozialdemokraten an. Nicht nur die Kriegervereine, sondern auch das Reichsbanner und die zum Verbands der vaterländischen Vereine gehörenden Gruppen werden sich an der Feier beteiligen. Geistliche der drei Konfessionen werden sprechen.

500 M Geldstrafe für einen Landgerichtsrat. Vor dem großen Disziplinargericht in Berlin fand die Berufungsverhandlung gegen den Landgerichtsrat Wehrmann aus Stargard in Pommern statt. Der Angeklagte wurde zu einem Verweis und 500 M Geldstrafe verurteilt. Die Vorinstanz hatte auf Strafverweisung und 100 M Geldstrafe erkannt. Landgerichtsrat Wehrmann hatte bei einer Zusammenkunft des Stargarder Sparloosvereins eine verfassungswidrige Rede gehalten, worauf er von einem sozialdemokratischen Stadtvorordneten zur Rede gestellt wurde. Er nahm seine Äußerungen nicht zurück, sondern belegte den Stadtvorordneten mit einem groben Schimpfwort.

Kurze Nachrichten

Generaldirektor Dormmiller besucht Wien. Der Generaldirektor der Reichsbahn begab sich zu einem Besuch des Reichsbahndirektors nach Regensburg. Anschließend wird er dem Generaldirektor der Österreichischen Bundesbahnen, Dr. Maschaf, in Wien einen Gegenbesuch abstatten. Dr. Dormmiller wird bei dem Besuch auch Einsicht in die Organisation und Verwaltung der österreichischen Bundesbahnen nehmen, und sich ein Bild von den elektrisch betriebenen Bahnen Österreichs machen.

Perrot in Berlin. Der französische Unterrichtsminister Perrot ist Mittwoch vormittag in Berlin eingetroffen. Er befindet sich in Berlin in einer durchaus privaten Angelegenheit, da er Archive und die Staatsbibliothek für sein in Arbeit befindliches Werk über Beethoven in Anspruch nimmt. Perrot gedenkt einige Tage in Berlin zu bleiben.

Zur Auflösung der Gutsbezirke. Im preussischen Landtag ist eine kleine Anfrage der Deutschen Volkspartei eingegangen, in der darauf hingewiesen wird, daß der Innenminister seinen Referenten verboten habe, Deputationen in Sachen der Zusammenlegung von Gemeinden und der Auflösung von Gutsbezirken im Ministerium zu empfangen. In der Anfrage wird das Staatsministerium ersucht, diese Verfügung des Ministers aufzuheben.

Schutzollforderungen. Die deutschnationale Fraktion des preussischen Landtages weist in einem Antrag auf die Senkung der Getreidepreise hin, die für die Landwirtschaft große Verluste bringe. Die Fraktion ersucht das Staatsministerium, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß der erhöhte Schutzoll für Getreide sofort in Kraft tritt, und daß der Getreidehandelsgesellschaft ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden, um durch Getreideanlauf die Preise zu regulieren.

Die Schweiz und Italien. Ein Artikel der Pariser „Volonté“, in welchem im Anschluß an die Affäre Rossi von einem eventuellen militärischen Konflikt zwischen Italien und der Schweiz die Rede ist, erregt in der Schweizer Presse großes Aufsehen. Eine solche Schlußfolgerung wird von den Zeitungen aller Richtungen scharf abgelehnt, wobei zugleich an die kürzlich zwischen den beiden Ländern abgeschlossenen Schiedsvertrag und an die unter ihnen im allgemeinen guten Beziehungen erinnert wird.

fand zwanglose Anknüpfungspunkte teils im Stundenbuch, teils im Buch der Bilder, entnahm aus der „Neuen Gedichte“ andern Teil die Alkestis und schloß mit der „Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“. Man sieht, eine sehr vielseitige Auswahl, die allerhand Vortragskunst voraussetzt. Soweit ich die Rezitatorin Elise Stoll, Tübingen, hören konnte, war sie ihrer schwierigen Aufgabe durchaus gewachsen. Schon bei den dem „Stundenbuch“ entnommenen Gedichten fiel es angenehm auf, daß sie nicht bloß als fluktuierende Textworte gesprochen wurden, sondern sich als musikalische Gebilde dem Ohr fixierten. Es förderte die einprägsame Vortragsart weiterhin wesentlich, daß die gesamte Lyrik vollkommen frei aus dem Gedächtnis nachgestaltet wurde; desto bedauerlicher war allerdings, wie wenig Zuhörer sich zu diesem vom Großdeutschen Jugendbund veranstalteten Abend im Sandelbaumter- jaal eingefunden hatten.

Bei der Veranstaltung im Kleinen Konzerthausaal am Mittwochnachmittag hieß Hermann Eris Busse die stattliche Zuhörerschaft, darunter viele Schulmänner von Karlsruhe und auswärts, herzlich willkommen, worauf als erster der Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Eugen Fehle das Wort zu seinem Vortrage über „Badische Volkskunde“ nahm. Er behandelte in fesselnder Darstellung vornehmlich das an sich dunkle Kapitel des Aberglaubens. Dieses aber hat zu gewisser Zeit in allen Volksschichten eine nicht geringe Rolle gespielt.

Der Freiburger Professor Dr. Ernst Dörs unternahm einen lehrreichen Streifzug in das Gebiet der badischen Mundarten. Wenn auch eine gewisse Ausdehnung nicht zu vertreten sei, so ließen sich doch andererseits immer noch große Verschiedenheiten feststellen. Die Mundart die der Schlüssel zum Herzen des Menschen, bleibe ein Stück Heimat. Ihr Wortschatz sei ungleich größer und bildhafter als der der Schriftsprache, verschieden Tonfall und Tempo. Die vergleichende Mundartforschung in Baden hat sich für ihre Zwecke der Schallplatten bedient, deren etwa 30 vorhanden sind. Einige besonders charakteristische Aufnahmen bekam das Auditorium zu hören. Der Vortragende verwies zum Schluß auf drei Wesenszüge der sprachlichen Entwicklung unseres Landes: die Zurückdrän-

gung der schwäbischen Wellen, den Einfluß des Alemannischen und die Entstehung des Südrheinischen.

Der Freiburger Privatdozent Dr. Hans Schreyer schilderte die Landschaften Badens, wozu ihm unterstützt durch eine gelungene Lichtbildreihe. Er bezeichnete Baden als den landschaftlich vielseitigsten Teil Deutschlands. Auf Schritt und Tritt wechselt die Gegend in Form und Farbe. Und dennoch zeigt sich in wunderbarer Harmonie ein merkwürdig geschlossenes Ganzes. Oberland und Unterland bilden zwei große Kulturbereiche und in jedem sehen wir wieder eine große Zahl von Kulturlandschaften. In die Augen fällt die Gegensätzlichkeit und der Kontrastreichtum infolge der großen Höhenunterschiede auf kurze Entfernung. Wir stoßen klimatisch auf südliche und nordische Landschaftsbilder. Dem entspricht auch der Befund der Pflanzenwelt. Eigentümlich ist ferner die Verschmelzung von fremden Bestandteilen mit dem deutschen Fundament, und endlich die räumliche Enge einer Gegend. Von Süden nach Norden zieht als wichtigste Landschaft die Rhein-ebene, angelehnt an eine Gebirgsflanke, deren Hinterland in ein Hochplateau verläuft. Nirgends bildet eine natürliche Landschaft Badens Grenze. Sein für die Heimatkunde unschätzbare Vorteil ist, von allem etwas zu besitzen. Für das Meer entscheidend die weite Fläche des Bodensees und das Hochgebirge tritt uns nahe, wenn wir von den Höhen des Schwarzwaldes die Aussicht auf das Alpenpanorama genießen.

Aus dem Vorgesagten konnte man schließen, daß die Vortragenden eine dankbare Hörerschaft gefunden hatten.

Die Genossenschaft deutscher Tonseher ehrt Richard Strauß. Die Genossenschaft deutscher Tonseher hat in einer Versammlung ihres erweiterten Vorstandes Dr. Richard Strauß, der anlässlich der Entfaltung seiner „Ägyptischen Helena“ z. B. in Berlin weilte, für seine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzender der Genossenschaft deutscher Tonseher eine goldene Medaille nach einem Entwurf von Prof. Ernst Bend als besondere Ehrengabe und Anerkennung für seine Verdienste um die Genossenschaft überreicht.

Generaloberst von Scholl. Der frühere Generaladjutant des Kaisers und General der Schloß- und Leibgarde, Generaloberst von Scholl, ist gestern in Potsdam kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres gestorben.

Zusammenstöße zwischen Zivilisten und Reichswehr. In Mirruppin kam es nach einer Meldung der „Germania“ zu schweren Zusammenstößen zwischen Zivilisten und Reichswehrangehörigen. Aus bisher noch ungeklärten Gründen entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf die Soldaten ihre Seitengewehre zogen und auf die Zivilisten einschlugen. Drei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Ergebnislose Verhandlungen in der Metallindustrie. Bei den Lohnverhandlungen für die Metallarbeiter der nordwestlichen Gruppe, die in Essen unter dem Vorsitz von Direktor Raabe stattfanden, konnte kein Ergebnis erzielt werden. Die Verhandlungen wurden auf den 11. Oktober vertagt.

Zusammenbruch einer Spar- und Darlehnskasse. Die Spar- und Darlehnskasse in Lendersdorf bei Vöhringen (Rheinland) ist durch unverantwortliche Kreditgewährung zusammengebrochen. Die Sparguthaben von etwa 300 kleinen Gläubigern gelten als verloren. Das Unternehmen wurde von zwei Brüdern Wilms in Lendersdorf geleitet, die die eingehenden Gelder für eine von ihnen betriebene Stuhlfabrik verwendeten. Die Höhe des Verlustes ist noch nicht festgestellt.

Badischer Teil

Badischer Handwerkertag in Karlsruhe

Bd. Karlsruhe, 1. Okt. Nach der Feierstunde des Handwerks im Rahmen des Heimatabends am Sonntag, wobei wir den Dichter und die Innungen als Mitwirkende am Werke sahen, versammelten sich Montag vormittag im Maschinenbau-Hörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe die Mitglieder des Badischen Handwerkertages zu wichtigen Beratungen. Anwesend waren u. a. Ministerialrat Dr. Girsch als Vertreter des Finanzministeriums, Ministerialrat Dr. Scheffelmair für das Ministerium des Innern, desgleichen Oberregierungsrat Herlan, ferner der Oberregierungsrat Küber für das Ministerium des Kultus und Unterrichts, sowie der Vorstand des Badischen Landesgewerbeamts, Oberregierungsrat Suerius. Für die Stadtverwaltung Karlsruhe hatte sich Bürgermeister Schneider eingefunden.

Präsident Henmann richtete an die Versammlung herzliche Begrüßungsworte und benutzte die Gelegenheit, um dem scheidenden Geschäftsführer des Badischen Handwerkertages, Hauser, die besten Wünsche mit auf den Weg zu geben. — Herr Hauser, der sich um das badische Handwerk sehr verdient gemacht hat, folgt bekanntlich einem Rufe an das Institut für Handwerkswirtschaft in Berlin.

Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Versicherungsmathematikers Prof. Dr. Niehoff, Hamburg, über die sozialen Versicherungsrichtungen für das selbständige Handwerk. Er warnte davor, besondere Versicherungsanstalten einzurichten, und erhob auch geeignete Bedenken gegen das Umlageverfahren. Präsident Henmann knüpfte daran den eindringlichen Appell zum Ausbau der bestehenden Fürsorgeeinrichtungen.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Preisbildungsfrage im Handwerk ein. Hierüber referierten Syndikus Dr. Herfurth, Konstanz, und Architekt Karl Becker, Baden-Baden. Ersterer verbreitete sich ausführlich über die Bestimmungen der Reichsvereinbarung, deren Handhabung durch die ausführenden Organe zu wünschen übrig lasse. Er forderte Berücksichtigung des ortsansässigen Handwerks, über dessen Notlage wir Wort zu verlieren brauche. Bei der Preisstellung müßten Behörden und Private in gleicher Weise behandelt werden. Der Redner beklagte die immer noch in der Erscheinung stehenden Submissionsblüten, die gebürdeten Preise und die Überhebung der Geschäfte bis zu 60 Proz. Die Behörden müßten prüfen, ob der Unternehmer solvent, ob er technisch und finanziell die Sicherheit für eine gute Ausführung der ihm übertragenen Arbeit gibt. Der Handwerker seinerseits sei zum richtigen Rechnen zu erziehen.

Der Korreferent Becker bezeichnete es als Aufgabe der Handwerksorganisationen, die Behörden an den Verhandlungstisch zu bringen, und verwies auf die Erfolge, die man im Benehmen mit der Stadtverwaltung Baden-Baden auf dem Gebiete des Verbindungswesens erzielt habe. Im allgemeinen sei zu sagen, daß das Submissionswesen an der schrankenlosen Gewerbfreiheit frant. Nur die Geschlossenheit des Handwerks und enge Kleinarbeit in den Innungen und Fachverbänden, die ihr Material den Kammeren zuleiten müßten, könnten helfen. Das Handwerk müsse und müsse sein der Vermittler ausgeprägter Qualitätsarbeit und damit ein wichtiger Faktor der deutschen Wirtschaft. Dazu gelte es, noch einen großen Teil des Handwerkerhandels aus der Letztstufe aufzurücken.

Präsident Henmann eröffnete die Aussprache mit dem allseitig unterstützten Wunsch, daß an künftigen Handwerkertagen auch Vertreter der Privatarchitektenschaft sowie der Reichspost und Reichsbahn teilnehmen mögen. Der Präsident des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Stadtrat Burkhardt, Heidelberg, betonte, daß an den beflagten Zuständen das Handwerk zum großen Teil selbst die Schuld trage. Was man bei der Handhabung der Verbindungswesen vermisst, sei der wohlwollende Geist. Leider sei es so, daß eine Reihe von Bauarbeiten nicht für, sondern gegen das Handwerk arbeite. In Heidelberg beständen hinsichtlich der Arbeitsvergabe zwar keine Klagen gegen das Bezirksamt, wohl aber gegen die Stadtverwaltung.

In der Aussprache wurde des Weiteren auf die Wichtigkeit einer richtigen Kalkulation abgekommen, worauf schon die Gewerbeschulen hinweisen sollen. Bewegliche Klage wurde über Mißstände bei Vergabungen im Bekleidungsgebiete geführt und nicht minder über die mangelnde Unterstützung des Schneiderhandwerks seitens des laufenden Publikums. Schließlich wurde die Frage des „angemessenen Preises“ erörtert und das vom Mannheimer Handwerk in einer Denkschrift vorgeschlagene Mittelpreisverfahren abgelehnt.

Ministerialrat Dr. Girsch erklärte, daß die staatliche Hochbauverwaltung auch künftig gewillt sei, im Vertrauensverhältnis mit dem Handwerk zusammenzugehen. Der angemessene Preis könne nur für örtliche Bauten in Frage kommen, nicht aber für das ganze Land, da sich die Preise in jeder Gegend anders gestalten. Die Tätigkeit der Baubeamten sei gar nicht so einfach, jedenfalls sei in der Hochbauverwaltung der Geist vorhanden, den das Handwerk wolle. Submissionsblüten werde es immer geben. Die Aufgabe der Verwaltung der Bewältigung wäre, die Preise zu drücken, sei unbegründet und müsse schwinden. Die Hauptfrage liegt nicht darin, daß das Handwerk Arbeit bekommt.

Nach dem Schlusswort der beiden Referenten erfolgte eine Aussprache über die Organisation und die Aufgaben des Badischen Handwerkertages und dessen Zusammenarbeit mit den Verbänden. Zur weiteren Behandlung der angeführten Fragen wurde eine Kommission eingesetzt. Damit war die Tagung des Badischen Handwerkertages beendet.

Badische Ärzte auf dem Heuberg

Am Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. September, weilten ungefähr 40 badische Ärzte auf dem Heuberg. Es waren Mitglieder des Badischen Staatsärztl. Vereins und der Vereinigung badischer Schul- und Fürsorgeärzte. Diese Herren waren unter der Führung ihrer Vorsitzenden, des Medizinalrates Dr. Diener, Heidelberg, und des Medizinalrats Dr. Stephan, Mannheim, zur Abhaltung ihrer regelmäßigen Sitzungen auf dem Heuberg versammelt.

Nach Anhörung eines eingehenden Berichtes mit Lichtbildern von Dr. Kuescher über die Ergebnisse unserer Heilstätten nahmen sie eine gründliche Besichtigung dieser Kranfensfürsorge des Heuberg vor. Auch die übrigen Aufgaben fanden das lebhafteste Interesse der Besucher.

Die Arbeiten am Neckarkanal

Bd. Heidelberg, 3. Okt. Die Arbeiten am Neckarkanal werden mit größter Schnelligkeit weitergeführt. Die Betonarbeiten erlitten eine Unterbrechung von acht Tagen dadurch, daß man auf kohlenstoffhaltige Stellen stieß und Ableitungen schaffen mußte.

Warnung vor zu früher Weinlese

Der Badische Weinbauverband warnt die Qualitätsgemeinden vor zu früher Lese.

Jubiläumstagung des Caritasverbandes

Das Silberjubiläum des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg wurde Montagabend in der prächtig geschmückten Kirche und Festhalle zu Freiburg mit einer Jubiläumstagsung in schlichter Weise begangen. Unter den Ehrengästen bemerkte man Erzbischof Carl, Weihbischof Dr. Burger, Justizminister Dr. Trunk, Oberbürgermeister Dr. Bender, Landeskommissar Dr. Schworer, sowie den zweiten Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, Oberregierungsrat Dr. Würmeling. Die Begrüßungsansprache hielt Domkapitular Dr. Jauch. Erzbischof Dr. Fritz sollte in seiner Ansprache zunächst der öffentlichen Wohlfahrtspflege Worte der Anerkennung. Diese aber wurde ergänzt, gefördert und auch befruchtet durch die freiwillige Liebestätigkeit. Justizminister Trunk hob das einträchtige Zusammenarbeiten zwischen Caritasverband und Staatsregierung sowie Behörden hervor. Die Festrede selbst hielt Bibliotheksdirektor Heinrich Auer von der Caritaszentrale im Werchmannshaus in Freiburg, der ein umfassendes Bild der Arbeit der Caritas in den verflochten 25 Jahren gab. — Der Festabend war umrahmt von musikalischen Vorträgen und Chören. Erzbischof Dr. Fritz gab zum Schluß den Segen und das Te Deum befohlen für die Feier.

Am Dienstagnachmittag fand die zweite öffentliche Versammlung statt. „Die Caritasarbeit auf dem Lande“ hieß das Thema, das zur Debatte stand. Über die Methode der Caritasarbeit auf dem Lande sprach Caritasdirektor Dr. Franz Koch, Konstanz. Ausgehend von der inneren Verbundenheit aller Menschen betrachtete der Referent vom Standpunkt des katholischen dogmatischen Ethos heraus die verschiedenen Lebensbedürfnisse und Schäden im heutigen Lande und die Einstellung des geborenen Wohlfahrtspflegers, des Ortsgeistlichen hierzu. Das zweite Referat hielt Stadtpfarrer Josef Engler, Hohenheim, über die Praxis eines ländlichen Bezirks Caritasverbandes. Neben praktischen Fragen wurde in der Aussprache von Dr. Gilmann, Mannheim, insbesondere auch die Schulungsarbeit, die durch den Caritasverband auf dem Lande geleistet werden soll, behandelt.

Am Mittwoch, 4. Okt., fand die Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende, Geistlicher Rat und Domkapitular Dr. Jauch, gab einen kurzen Überblick über die Jubiläumstagsung des Caritasverbandes. Was den Jahresbericht betrifft, so verwies er auf den in der Festschrift „Auf den Pfaden der Caritas“ (erschienen im Selbstverlag des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg) enthaltenen Beitrag von Caritasdirektor Eckert, der das Zahlenbild der Leistungen des Caritasverbandes wiedergibt. In den Ausschluß wurden sämtliche bisherigen Mitglieder wieder gewählt. Dazu noch eine Reihe weiterer in der Caritasarbeit stehende Persönlichkeiten. Eine Entschließung spricht die Anerkennung für die große Opferwilligkeit des katholischen Volkes aus, durch die es allein möglich war, die großen Caritaswerke zu schaffen. Weiter wurde in ihr zu den schweren Notständen, in denen sich unser Volk befindet, eingehend Stellung genommen und einzelne Fürsorgeaufgaben und ihre Durchführung besprochen.

Aus der Landeshauptstadt

Zum Karlsruhe Lichtfest

Nachdem die Bürgervereine verschiedener Stadtteile in der Illuminierungsfrage erzieherische Arbeit geleistet haben, hat sich auch der Bürgerverein der Südstadt entschlossen, eine lebhafte Propaganda für die Illuminierung seines Stadtteiles zu entfalten. Auch der Bürgerverein des Stadtteils Mühlburg hat die Illuminierung beschlossen. Damit sind sämtliche Stadtteile, abgesehen von den Korcoriten, in die Illuminierung der Häuser und Balkone einbezogen. Ein schönes Bild dürften also die eingeladenen Ehrengäste des Kraftagenturros auf der Rundfahrt in der ganzen Stadt erleben. Besondere Beachtung verdient der Friedrichsplatz eine besonders wirkungsvolle Beleuchtung. Das architektonisch wertvolle Sammlungsgebäude wird mit Flutlicht angestrahlt, die Fontaine und die Anlagen auf der Nordseite werden angeleuchtet, so daß mit der Illuminierung der Nordseite des Friedrichsplatzes (Handwerkstammer) ein Kabinettstück von Lichtwirkung erzielt wird.

Der Kraftagenturros der von der Stadt eingeladenen Ehrengäste beginnt am Samstag, dem 6. Oktober, abends 8 Uhr, vom Marktplatz aus und bewegt sich endgültig durch folgende Straßen: Karl-Friedrich-Str., Zirkel, Waldhornstr., Schloßplatzstr., bis zur Waldstr., Hans-Thomaststr., Stefanienstr., an der Mühle vorbei in die Karlstr., Kaiserstr., Kaiserallee, Philippstr., Razaufstr., Kuisstr., Rheinstr., Kaiserallee in die Geranienstr., Sophienstr., zum Gutenbergplatz, Sophienstr., Schloßplatz zur Kaiserallee, Kaiserstr., Waldstr. bis zur Sophienstr., diese hindurch am Karlsruher Tor, Herrenstr., Erbprinzenstr. um den Friedrichsplatz herum, Ritterstr., Kaiserstr. bis zum Durlacher Tor, Ludwig-Wilhelm-Str., Gerwigstr., Zullstr., Durlacher Allee, Rahnstr., Gottesauer-Str., Kapellenstr., Kriegsstr., Ettlinger Str., Schützenstr., Ruppertstr., Berderstr., Ettlinger Str., Schloßstr. am neuen Bahnhof vorbei, Neue Bahnhofstr., Zollstr., Gartenstr. zum Festplatz. Der Lampenzug, der ebenfalls am Samstagabend 8 Uhr seinen Anfang nimmt, bewegt sich vom Festplatz aus durch die Ettlinger Str. in die Karl-Friedrich-Str., am Nonnentalplatz vorbei in die Hebelstr., Lammstr., Friedrichsplatz, Erbprinzenstr., Herrenstr., bis zum Karlsruher Tor, bis zum Moninger, Kaiserstr., Waldstr., Zirkel bis zur Waldhornstr., Kaiserstr., Kronenstr., zum Wendelschloßplatz, Kriegsstr., am alten Bahnhof vorbei in die Ettlinger Str., Schützenstr., Ruppertstr., Berderstr. in die Ettlinger Str. zum Festplatz zurück.

Bekanntmachung. Professor Thomas Müller, Architekt, wurde Mittwochmittag bestattet. Es hatte sich eine große Trauergemeinde eingefunden. Darunter fast sämtliche Professoren und Lehrer des Staatslehrelehren und Vertreter der ehemaligen Studierenden und ihrer Verbände. Nach dem Gebet und der Ansprache des Stadtpfarrers Kemmer, würdigte Prof. Beck, als Direktor des Staatslehrelehren, in innigen und bewegten Worten die Eigenart des Verstorbenen und legte im Namen der Gesamtlehrerschaft einen Kranz nieder. Prof. Dr. Dürr, Vorstand des Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurvereines, bewachte den frühen Tod des Verstorbenen, der sich uneigennützig dem Verein zur Verfügung stellte bei den Arbeiten zur Herausgabe des Werkes „Das Bürgerhaus in Deutschland“. Im Auftrage des Verbandes der staatlichen Baumeister und der ehemaligen Studierenden brachte Gewerbeoberinspektor Frischmuth einen letzten Blumenkränze.

Der Zweigverein des Bad. Frauenvereins hat mit dem Spiel „Die Königsfinder“, das am heutigen Donnerstag in zwei Vorstellungen im Konzerthaus über die Bühne geht, eine Unterhaltung für Groß und Klein und nicht zuletzt ein Werk der Wohltätigkeit geschaffen, das allen empfohlen werden kann, nicht nur um zu schauen, sondern durch gütige Spenden für die Wohltätigkeitseinrichtungen des Vereines beizutragen. Mit welcher Begeisterung die kleine Künstlergarde anderwärts ihre Sache aufgegriffen hat, hat der Photograph so recht und echt in einer Teilnehmersaufnahme, die in der Musikalienhandlung Tafel, sowie in der Buchbinderei Schmid ausgestellt ist, festgehalten. So wird auch hier gesehen, und ihr sollt am Donnerstagnachmittag und -abend in dem Konzerthaus sehen, wie Jung und Alt einem Märchenraum erlebt. Über eine jüngste Aufführung der „Königsfinder“ in Darmstadt hat sich die „Darmstädter Zeitung“ außerordentlich anerkennend ausgesprochen und die Aufführung brachte dort der Darmstädter Nothilfe einen vollen Hingenden Erfolg.

Verkehrskontrolle. In der zweiten Hälfte des September wurden wegen Verkehrsübertretungen verschiedener Art angezeigt: 148 Kraftwagenführer, 75 Motorradfahrer, 175 Radfahrer, 30 Führer von Fuhrwerken und 20 Fußgänger; gebührenschriftlich verwahrt wurden von der Polizei: 59 Kraftwagenführer, 35 Motorradfahrer, 339 Radfahrer, 7 Führer von Fuhrwerken und 1 Fußgänger. Von der Strafe wegen Verstoßnahme wurden 8 Motorräder.

Badisches Landesheater. Anstelle des Balletabends am 6. Oktober, der wegen Erkrankung des Balletmeisters Fritzenau verschoben werden muß, geht an diesem Abend Wüllöckers Operette „Der Bettelstudent“ in Szene. Die kleinen Preise bleiben aufrechterhalten.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Das Hauptzentrum des hohen Drucks ist ostwärts über Deutschland gewandert, wobei das heitere Wetter zum größten Teil anhält. Über unser Gebiet hat sich infolge einer wärmeren Hochströmung eine Wellende eingeleitet, die sich aber bald wieder auflösen wird. Der kräftig entwickelte Sturmwind über dem Ozean beschränkt sich auf die britischen Inseln unter Fortbewegung in nordöstlicher Richtung. Nach Lage der beiden Druckzentren ist mit heiterer, milder Herbstwitterung zu rechnen. Wetterausichten für Freitag: meist heiter, trocken, mild, lokale Herbstnebel.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	4. Okt.	3. Okt.
Amsterdam 100 G.	168.17	168.51
Kopenhagen 100 Kr.	111.83	112.05
Italien . . . 100 L.	21.94	21.98
London . . . 1 Pf.	20.342	20.342
New York . . . 1 D.	4.1955	4.2035
Paris . . . 100 Fr.	16.40	16.405
Schweiz . . . 100 Fr.	80.73	80.76
Wien 100 Schilling	59.025	59.145
Prag . . . 100 Kr.	12.433	12.453

Staatsanzeiger

Bekanntmachung des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südbadens, bez. die Beschäftigung ausländischer landwirtschaftlicher Saisonarbeiter im Jahre 1929
Som 1. Oktober 1928

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ist nur mit Genehmigung des Landesarbeitsamts Südbadens in Stuttgart zulässig. Diejenigen Landwirte, die beabsichtigen, im Jahre 1929 ausländische Arbeitskräfte neu einzustellen oder für 1928 genehmigte Anträge bis spätestens 17. November 1928 bei dem für den Sitz des Betriebes zuständigen Arbeitsamt (nicht beim Landesarbeitsamt) einzureichen. Vordrucke für die Anträge werden von dem Landwirtschaftlichen Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern in Stuttgart und dem Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband für Baden in Karlsruhe, nötigenfalls auch von den Arbeitsämtern, kostenlos abgegeben. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn eine Beschaffung geeigneter deutscher Arbeitskräfte unmöglich erscheint. Die Oberämter bzw. Bezirksämter werden ersucht, die Landwirte auf diese Bekanntmachung hinzuweisen.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Verwaltungsobersekretär Alfred Andris bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen zum Verwaltungsoberinspektor bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Finanzministerium

Zuruheetzung auf Ansuchen:

Oberforstrat Philipp Reinhardt in Neckargemünd.
Forstler Andreas Wehle in Güttenbach.
Forstrat August Günther in Rheinbischhofheim.

übertragen:

dem Forstrat Hermann Färtenwerth das Forstamt Neckargemünd.

Ernannt zu Forstamtsvorständen:

Forstrat Dr. Karl Genter unter Übertragung des Forstamts Rheinbischhofheim, Forstrat Hans Ringes unter Übertragung des Forstamts Köffingen.

Planmäßig angestellt als II. Beamte der Forstverwaltung:
die Forstassessoren Josef Graf in Karlsruhe und Fritz Gens in Gernsbach mit der Amtsbezeichnung Forsttrat.

Gemeinderundschau

Bürgermeisterwahlen. In Sandweiler (bei Raftatt) wurde beim dritten Wahlgang der seitherige Bürgermeister Anton Eichelberger mit 48 Stimmen Mehrheit gewählt. — In Oberwolfach wurde beim dritten Wahlgang der Bürgermeister Mathias Ehle wiedergewählt. — In Blumega wurde der bisherige Bürgermeister Benedikt Duffinger mit 86 gegen 33 Stimmen wiedergewählt. Von den 162 Wahlberechtigten wählten im ganzen 135.

Wahl Dr. Heimerichs. Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Mannheim, wurde in den Vorstand des Deutschen Städtetages gewählt. — Von badischen Gemeindevertretern gehört dem Vorstand außerdem noch Oberbürgermeister Dr. Finter, Karlsruhe, an.

Neue Nagoldbrücke in Pforzheim. Die neue Nagoldbrücke ist nunmehr im Rohbau fertiggestellt. Mittwochs vormittags fand die amtliche Abnahme durch die staatliche Baubehörde statt. Voraussichtlich wird die Brücke noch im November dem Verkehr übergeben werden können.

Der Gemeindevoranschlag 1928/29 von Adelheim schließt mit 150 000 M Ausgaben und 101 000 M Einnahmen ab. Die Umlage wurde auf 90 Pf für Grundvermögen, 36 Pf vom Betriebsvermögen und auf 540 Pf vom Gewerbeertrag festgesetzt.

Oberbürgermeisterwahl in Pforzheim. Da mit dem 31. Dezember 1928 die Amtszeit des Oberbürgermeisters Gündert abläuft, ist die Wahl des Oberbürgermeisters, die durch die Mitglieder des Bürgerausschusses erfolgt, auf den 17. Oktober festgesetzt.

Kurze Nachrichten aus Baden

D. J. Heidelberg, 3. Okt. Am 1. Oktober hat der Papst den Heidelberger Chemiker Dr. Bergius, den Erfinder des synthetischen Benzins, empfangen.

Hd. Bruchsal, 3. Okt. Nach längerem schweren Leiden ist heute früh Justizrat Karl Hund im Alter von 72 Jahren entschlafen. Der Verstorbenen war vom Jahre 1898 bis 1. Juli 1922 als Notar am hiesigen Notariat tätig und hat die Geschäfte noch einjährig nach der Zurücksetzung bis zum Antritt des Nachfolgers freiwillig weitergeführt.

D. J. Stigheim, 3. Okt. Wie alle Veranstaltungen hatte auch das Festspiel Stigheim am letzten Sonntag unter der Leitung der Witterung zu leiden, was besonders im Hinblick auf den Besuch von etwa 1000 Schulfürstern recht bedauerlich war. Ein Sonderzug aus Karlsruhe brachte allein gegen 800 Schulfürstern. Da auch der allgemeine Zustrom noch recht gut war, konnte das Spiel vor annähernd vollbesetztem Hause vor sich gehen. Am nächsten Sonntag bietet sich jetzt die letzte Gelegenheit, das prächtige Stigheimer Festspiel zu sehen.

Hd. Pforzheim, 3. Okt. Wie in anderen Städten, so ist auch in Pforzheim mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 weibliche Polizei eingeführt worden.

D. J. Offenburg, 3. Okt. Die fünfte Ortenauer Herbstmesse fand gestern ihren Abschluß. Zu dem Fohlenmarkt unter Krämierung von Stuten, zu dem Rindviehmarkt, wie zu der Zuchtviehchau für Rindvieh war ein ganz außerordentlicher Auftrieb zu verzeichnen. Es konnte eine große Zahl von Prämien und Ehrenpreisen verliehen werden. Die Ausstellung selbst war von 13 000 Personen besucht und erreichte damit die Zahl der Besucher im vorigen Jahr.

D. J. Freiburg i. Br., 3. Okt. Die Staatsanwaltschaft Freiburg erklärt zum Nord auf der Weisshammhöhe u. a., daß ihre Bekanntmachung und ihr Appell an die Mithilfe der Bevölkerung zur Aufklärung des Mordes an der Weisshammhöhe eine große Anzahl von Mitteilungen hervorgerufen habe, die zurzeit nachgeprüft werden. Es bestrehe aber nach wie vor der Eindruck, daß gerade die einheimische Bevölkerung noch starke Zurückhaltung ausübe. Die Staatsanwaltschaft weist deshalb nochmals darauf hin, daß die Erhebungen unter vollständiger Schonung der Anzeigenden erfolgen und Befürchtungen vor unangenehmen Auswirkungen der Anzeige nicht gerechtfertigt sind. Andererseits macht sie darauf aufmerksam, daß jeder, der dem Täter wesentlich Beistand leistet, um ihn der Bestrafung zu entziehen, sich unter Umständen der Begünstigung strafbar mache.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Freitag, den 5. bis Mittwoch, den 10. Okt. jeweils 20.15 Uhr. Sonntag, den 7. Okt. keine Vorstellung.
Neuaufführung
„Lady Hamilton“
Nach den weltbekannten Romanen von Schumacher „Liebe und Leben der Lady Hamilton“ und „Lord Nelsons letzte Liebe“.
Lady Hamilton: Liane Haid; Lord Nelson: Conrad Veidt
Musikbegleitung.
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.
Kartenvorverkauf: 954
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

Unsere **Büro- und Lagerräume** befinden sich **ab 2. Oktober 1928** in der **Bahnhofstraße 3-7**
(bei der Karlstraße)
Siemens & Halske, Aktiengesellschaft
Technisches Büro Karlsruhe Telephone Nr. 5710-5713

Öffentl. Verbandsparkasse
Karlsruhe
Bilanz auf 31. Dezember 1927.

Vermögen:	
1. Kassenbestand	8 447,93
2. Guthaben bei Banken, Girozentralen und Postkassendepot	33 845,57
3. Betriebskapitalanteil bei Girozentrale	90 124,30
4. Wertpapiere	202 935,—
5. Wechsel	120 986,36
6. Darlehen auf Hypothek	1 277 585,13
7. Grundstückskaufgelder	122 470,66
8. Darlehen in laufender Rechnung an Private	997 695,88
9. Darlehen auf Schuldschein	304 670,14
10. Darlehen an Gemeinden	34 429,10
11. Einnahmerückstände	46 547,50
12. Grundstücke und Gebäude	1,—
13. Gerätschaften	1,—
	3 239 739,57
Verbindlichkeiten:	
2. Spareinlagen	1 889 121,91
2. Giro- und Kontokorrenteinlagen	599 291,31
3. Anlehensschulden:	
a) Rentenbankkredit	92 370,48
b) Reichswehrkredit für Kleinwohnungsbaue	227 250,—
c) laufende Schulden	245 920,52
4. Rücklagen:	
a) gesetzl. Reservefonds	59 787,51
b) Aufwertoertrag	36 566,41
5. Reingewinn vom Jahre 1927	39 431,43
	3 239 739,57

Familienfürsorgerin
gesucht.
Neben der staatlichen Anerkennung als Wohlfahrtsfürsorgerin (Hauptfach Gesundheitsfürsorge) wird praktische Erfahrung auf allen Gebieten der Jugendwohlfahrtsfürsorge, insbesondere der Säuglings- und Gefährdetenfürsorge verlangt. Die Anstellung geschieht zunächst auf Probearbeitvertrag. Dienstvertritt alsbald erwünscht.
S. 965
Verwerbungen mit Zeugnissen, Ausbildungsnachweisen und amts- oder städtischen Gesundheitszeugnissen sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche wollen bis **Spätestens 15. Okt. 1928** an den Unterzeichneten (Personalabteilung) eingereicht werden. Vorstellung nur auf besondere Aufforderung erwünscht.
Pforzheim, den 3. Oktober 1928.

Badisches Landestheater
1928/1929

Festhalle * 6 Volkskonzerte
des **Badischen Landestheaterorchesters**
Leitung: **Generalmusikdirektor Josef Kreys**
Solisten: Alice Krieger-Jaac (12. Nov.), Josef Pfeifer (25. März), Edwin Fischer (22. April)

I. Konzert Montag, 8. Okt. 1928	Dirigent: Hubert Dvorak	Solisten: Mary von Ernst, Magda Straß, Wilhelm Reinwig, Franz Schuster	Chöre: Bachverein, Singchor und Hülfschor des Bad. Landestheaters
II. Konzert Montag, 12. Nov. 1928	Dirigent: Alice Krieger-Jaac	Solisten: Hubert Dvorak	IV. Sinfonia tragica Klavierkonzert E-Moll Sinfonie aus der Neuen Welt
III. Konzert Montag, 17. Dez. 1928	Dirigent: Hubert Dvorak	Solisten: Alfred Bräms	Tod und Verklärung Cellokonzert (Erfassung) Solist: Trautvetter Haydn Variationen
IV. Konzert Montag, 25. Febr. 1929	Dirigent: Hubert Dvorak	Solisten: Gertrud Mahler	Sinfonie (Uraufführung) Lieder eines fahrenden Gesellen Solistin: Magda Straß Boettlin-Suite
V. Konzert Montag, 25. März 1929	Dirigent: Josef Pfeifer	Solisten: Hubert Dvorak	Sinfonie A-Dur Violinkonzert E-Dur Sinfonie G-Dur
VI. Konzert Montag, 22. April 1929	Dirigent: Edwin Fischer	Solisten: Ischaikowitsch, Beethoven, Schumann	Rustnader-Suite Klavierkonzert C-Moll I. Sinfonie B-Dur

Öffentliche Zahlungserinnerung.
Es sind zu entrichten:
auf **1. Oktober 1928** die zweite Rate der Rentenbankzinsen (Schonfrist 8 Tage);
auf **10. Oktober** die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer (ausgenommen Landwirtschaft) und auf die Körperschaftsteuer gemäß dem letzten Steuerbescheid, ferner die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das dritte Kalendertrimester 1928 und die Landeskirchensteuer mit 10%, aus der Einkommensteuervorauszahlung;
auf **15. Oktober** die dritte Rate der Grund- und Gewerbesteuer vorauszahlung für 1928 nebst 10% Zuschlag zur Landeskirchensteuer.
In die Zahlung dieser Abgaben wird hiermit erinnert.
Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Kostenverfahren eingezogen oder beigetrieben.
Man zahle bargeldlos unter vollständiger Angabe der Steuernummer, Sollbuchnummer bezw. Ordnungsnummer der Eingangsliste.
Karlsruhe, den 5. Oktober 1928.
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Herbstanzeige.
Die allgemeine Weinlese auf Gemarkung Durbach bei Offenburg wurde auf **Mittwoch, 10. Okt. 1928** festgesetzt.
Durbach, den 30. September 1928.
Der Gemeinderat:
F. S. Wöner, Bürgermeister.
Rothmann, Ratschreiber.

G. BRAUN
(vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag)
G. m. b. H.
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14
tertigt
Drucksachen
aller Art
für Industrie, Handel, Behörden und Private
Kurze Lieferfristen
Mäßige Preise

Platzmiete für die 6 Abende: 3,60 5,40 6,60 9,— 11,40 13,50 RM
Auf ein Konzert entfallen: 0,60 0,90 1,10 1,50 1,90 2,25 RM
Zahlbar auf Verlangen in 2 Raten, die erste sofort, die zweite am 1. Dezember
Die Volkskonzerte sind **besonders unternommen** zur Darbietung vor den weitesten Volksteilen — deshalb **vorzugsweise Berücksichtigung** der Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände. Anmeldungen durch ihre Organisationen oder Sammelstellen: Volksbühne, Hausangestellten-, Handlungsgehilfen- und Beamtenvereine, Theatergemeinde, weltliche und kirchliche Gesangsvereine usw.
Anmeldungen bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters. Telefon 6288

Schopfheim, 8.223
Eintrag zum Güterrechtsregister Band 1 Seite 348: Wähler, Barthelemy, Landwirt in Enkenstein, und Katharina Luise geb. Dattler. Vertrag vom 9. August 1928. **Bad. Amtsgericht.**

Offenburg, 8.228
Güterrechtsregister Band 2 Seite 317: Hermann Goldberg, Schreinermeister in Egerstweier, und Emma Gertrud geb. Eisinger. Durch Vertrag vom 27. April 1928 wurde Gütertrennung gemäß §§ 1427-1431 BGB vereinbart. Offenburg, den 13. September 1928. **Bad. Amtsgericht.**

Offenburg, 8.227
Güterrechtsregister Band 2 Seite 315: Wilhelm Kiefer, Zigarrenmacher in Ueloffen, und Maria Anna geb. Reinbold. Durch Vertrag vom 5. September 1928 wurde vollständige Gütertrennung unter Ausschließung aller Verwaltung und Nutzung des Gemanntes vereinbart. Offenburg, den 13. September 1928. **Bad. Amtsgericht.**

Offenburg, 8.226
Güterrechtsregister Band 2 Seite 325: Karl Decker, Maler in Altenheim, und Luise geb. Lutzsch. Durch Vertrag vom 10. September 1928 wurde vereinbart: Die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Ehefrau wird ausgetauscht. Offenburg, 25. Sept. 1928. **Bad. Amtsgericht.**

Jagdverpachtung.
Die Gemeinde Friesenheim, Amt Lahr, versteigert am Montag, den 8. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus dahier, die Ausübung der Jagd auf 6 Jahre (1. Februar 1929 bis 1. Februar 1935) in einem Jagdbezirk

Berechnung der Rücklage:
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus 2 488 413,22 RM = 124 420,65 RM
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1927 . . . = 99 218,94 RM
somit weniger . . . 25 201,71 RM

Karlsruhe, den 2. Oktober 1928.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrates:
Hiesch, Bürgermeister.
Der Geschäftsführer:
Fuchs, Direktor. N. 822

umfassend 1035 Hektar Feld und 521 Hektar Hochwald.
Als Vieher werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind; über von der zuständigen Behörde nachzuweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken vorliegen.
Die Bedingungen können auf dem Rathaus dahier eingesehen werden.
Friesenheim, 21. September 1928.
Der Gemeinderat
Huber.

Badisches Landestheater
Freitag, 5. Oktober
F 4 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 1401-1550
Kalfutta, 4. Mai
Schauspiel von Feuchtwanger
Mitwirkende:
Biller, Brand, Dahlen, Gemmede, Graf, Getz, Hiel, Höder, Kloebe, Müller, Prüter, Schneider, Schulze
Anfang 20 Ende n. 22 1/2
Preise A (0,70-5,00)
Sa., 6. Okt., Der Beifolgende
So., 7. Okt., Lehengrin.
Im Konzerthaus:
Arm wie eine Kirchenmaus.
Mo., 8. Okt., Schinderhannes.
In der Festhalle:
1. Volksfestsinfonienkonzert.
Di., 9. Okt., Der Barbier v. Bagdad.

COLOSSEUM
täglich abends 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
die feibelhafte neue Berliner
Revue
„Fürkerfeld“
Der Schläger der Saison!